

Wochenblatt

für Schopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

53. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 R. ertl. Botengebühren und Postspesen.

Donnerstag den 23. April.

Inserate werden für hier mit 8 Pf., für auswärts mit 10 Pf. pro gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Nach einem Beschlusse der Bezirksversammlung soll auch in diesem Jahre unbemittelten, dem hiesigen Bezirke angehörigen Eltern die Unterbringung **strophulöser Kinder** im Alter von 3—14 Jahren in die Heilanstalt in **Soolbad Frankenhausen** auf Kosten des Bezirkes ermöglicht werden.

Gesuchen unter Beifügung eines von der Gemeindebehörde auszustellenden Armuthszeugnisses, sowie eines ärztlichen Zeugnisses darüber, daß dem betreffenden Kinde Soolbäder verordnet sind und daß es frei von ansteckenden Krankheiten ist, wird bis zum

20. Mai dieses Jahres

entgegengesehen.

Die unterzeichnete Behörde ist zu **weiterer Auskunftsertheilung** jederzeit gern bereit.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 17. April 1885.

Dr. Gsche.

3.

Königliches Seminar.

Nächsten **Donnerstag den 23. April vormittags 11 Uhr** findet im Vetsaale des Seminars ein

Festaktus zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

statt. Denselben mit ihrer Gegenwart zu beehren ladet alle patriotisch Gesinnten namens des Lehrerkollegiums ganz ergebenst ein

Schopau, 19. April 1885.

A. Israel, Sem.-Dir.

Festaktus zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

mit den Oberklassen der Bürgerschule Donnerstag den 23. April vormittags 10 Uhr im Schulzimmer Nr. 17 im Rathause.

Die Mitglieder der hiesigen Behörden, die Eltern der Kinder sowie alle Freunde unserer Schule werden namens des Lehrerkollegiums ergebenst zur Teilnahme an dieser Feier eingeladen.

Otto Rade, Schuldirektor.

Dem Könige!

Unter den Gedenktagen des sächsischen Volkes wird der dreiundzwanzigste April des Jahres 1828 noch bis in späte Zeiten genannt werden. An diesem Tage, dessen Wiederkehr wir heute feiern, wurde Prinz Albert seinen nun in Gott ruhenden Eltern, dem engeren sächsischen und dem weiteren deutschen Vaterlande geboren. Aus dem ritterlichen Prinzen mit der schlichten Soldatennatur ist ein König geworden, der, geliebt und verehrt von seinen Sachsen, auch von späteren Geschlechtern noch als ein gerechter und leutfeliger Monarch gepriesen werden wird. Was König Albert im Krieg und Frieden unter der deutschen Fahne in dem Niesenkampfe wider Frankreich und durch seinen auf die Werke der Wissenschaft und Kunst, des Handels und des Gewerbleißes gerichteten Sinn seit seiner Teilnahme an den Staatsgeschäften zur Ehre des sächsischen Namens mit männlicher Tüchtigkeit und Pflichttreue geleistet hat, es wird unvergessen sein! Mögen die Wünsche seiner getreuen Sachsen, welche dem edlen Monarchen heute in die Ferne folgen, in Erfüllung gehen möge und noch lange Jahre hindurch das Werk seiner Hände zum Segen des Landes gedeihen! Mit diesem Wunsche stimmen wir freudig ein in den Ruf:

Es lebe der König!

Ortliches und Sächsisches.

Die Ausichten auf die diesjährige Obsternte werden in der „Vz. Btg.“ als bisher sehr günstige bezeichnet. Die Obstbäume sind mit Blütenknospen geradezu überladen, sodaß wir, wenn die Blüte günstig verläuft, einem sehr reichen Obsternte entgegengehen.

In vielen Gärten der Böhmie stehen die Pfirsichbäume in Blüte, ebenso haben sich an einzelnen Stellen die Blüten der Birnenbäume entfaltet. Auch hier in Schopau blühen bereits u. a. Pfirsichbäume am Spalier.

Da in diesem Jahre gleichwie im Vorjahre ein Zuschlag zur Einkommensteuer nicht erhoben wird, so beträgt die zu entrichtende Einkommensteuer

in Steuerklasse: bei einem Einkommen von:			
	über 300 bis	400 M.:	— M 50 P
1	400	500	1
2	500	600	2
3	600	700	3
4	700	800	4
5	800	950	6
6	950	1100	8
7	1100	1250	11
8	1250	1400	14
9	1400	1600	17
10	1600	1900	22
11	1900	2200	30
12	2200	2500	38
13	2500	2800	48
14	2800	3200	59
15	3200	3800	76
16	3800	4300	94
17	4300	4800	114
18	4800	5400	136
19	5400	6300	162
20	6300	7200	189
21	7200	8400	216
22	8400	9600	252
23	9600	10800	288
24	10800	12000	324
25	12000	14000	360
26	14000	16000	420
27	16000	18000	480
28	18000	20000	540
29	20000	22000	600
30			

u. s. w.

In Chemnitz wird die Bauhätigkeit in diesem Jahre einen bedeutenden Umfang annehmen, indem bei dem Bauamte für dies Jahr bereits über 200 Neubauten zur Anmeldung gelangten.

Ein unerwartetes Glück ist dieser Tage einer alten gebrechlichen Armenhausbewohnerin in Dödera n zu teil geworden, indem ihr von einem Verwandten unverhoffterweise eine Erbschaft von ca. 20 000 Mark zufließt, wodurch sie in die Lage gekommen ist, das Asyl im Armenhause mit einem besseren Unterkommen zu vertauschen.

Wie wir soeben in Erfahrung bringen, ist dem Direktor der landwirtschaftlichen Schule zu Meißten, A. Endler, der ehrenvolle Auftrag zu teil geworden, im Laufe dieses Sommers im Auftrage und Interesse des deutschen und sächsischen Fischereivereins das Stromgebiet der Mulde zu

bereisen. Die benannten Vereine an deren Spitze Kammerherr von Behr-Schmoldow und Graf Könnertig stehen, haben sich die Aufgabe gestellt, die Fischwasser innerhalb Deutschlands wieder mit Fischen zu bevölkern, respektive deren Fischreichtum zu mehren, die rationelle Handhabung und Ausföhrung der künstlichen Edelstschucht zu verbreiten, überhaupt die Fischereiverhältnisse unferes Vaterlandes zu einer gedeichlicheren Gestaltung zu bringen. Das vorgesteckte Ziel glauben sie aber am sichersten mit dadurch erreichen zu können, daß sie von durchgebildeten Kräften nach und nach alle Stromgebiete Deutschlands bereisen und durch gründliche Untersuchungen in der Hauptsache feststellen lassen, welche Hindernisse für den freien Verkehr der Fische, besonders der Lachse und Aale, vorhanden sind, wo und in welcher Stärke Flußverunreinigungen, welche den Aufenthalt von Fischen unmöglich machen, vorkommen, welche Fischarten jetzt noch in den einzelnen Flüssen und Flußabteilungen sich aufhalten, wo und welche Art von Anstalten für die künstliche Zucht der Fische bis jetzt ins Leben gerufen worden und endlich wie die Bestverhältnisse der einzelnen Fischwässer gestaltet sind. Zur leichteren und möglichst erschöpfenden Lösung dieser Aufgabe hat sich der Untersuchende mit den Vertrauensmännern und Mitgliedern der Fischereivereine in den betreffenden Bezirken in Verbindung zu setzen, wird ihm die Unterstützung der Herren Amtshauptleute und deren Organe zu teil und derselbe außerdem noch mit einer Legitimation seitens des königlichen Ministerium des Innern und des Regierungspräsidenten in Merseburg versehen werden. Die Reise selbst beabsichtigt der Untersuchende so einzurichten, daß er Anfangs Mai von Dessau aus den Wasserlauf der vereinigten und dann zunächst den der Freiburger Mulde stromaufwärts verfolgt, im Juli und August aber sich dem Flußgebiete der Zwickauer Mulde zuwendet.

In den Mitte Mai beginnenden Sitzungen des kgl. Schwurgerichts zu Dresden auf die zweite Quartalsperiode wird auch dem wegen Nordverdachtes inhaftierten, früher in Plauen von einer gleichen Anklage freigesprochenen Fleischer Paul Schmidt der Prozeß gemacht werden.

Der kürzlich ausgetretene Rechtsanwalt Dr. ar. Robert Schmidt in Dresden hat, wie das

„Journ.“ mitteilt, mittelst einer an das Ministerium des Innern gerichteten Eingabe, welche in einem verschlossenen Couvert in seinem Schreibtische vorgefunden worden ist, sein Mandat als Abgeordneter der zweiten Kammer für den 5. Wahlkreis der Stadt Dresden niedergelegt.

— Dem leichtfertigen Versehen der Verabreichung von Karbolsäure anstatt Medizin ist am Sonnabend das 12jährige Kind eines Gutmachers in Plauen bei Dresden zum Opfer gefallen. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

— Von einem herben Geschick ist eine Familie in Königsberg heimgesucht worden, indem dieselbe seit Weihnachten ihre 5 Kinder zur letzten Ruhe betten mußte.

— Der von der Gendarmerie in Rauhof kürzlich in einem Steinbruch bei Beucha verhaftete, als eines Raubmordversuches verdächtig bezeichnete und an die k. k. Staatsanwaltschaft Greiz eingelieferte Fleischer Fischer aus Bernsdorf ist, nachdem sich der ausgesprochene Verdacht nicht bestätigt hat, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Bei einer Revision der Ortskrankenkasse zu Liebertowitz bei Leipzig hat sich ein Defizit herausgestellt und ist deshalb der Kassierer G. verhaftet und an die k. k. Staatsanwaltschaft Leipzig abgeliefert worden.

— Die bei Jocketa i. B. gelegene, den Touristen wohlbekannte Barthmühle ist in der Nacht zum Montag vollständig abgebrannt. Die Mühle war erst vor kurzem ertheilungshalber versteigert worden. — Am Montag brannten in Schneeberg im sogenannten Rosenthal an der Realschule 5 Wohnhäuser ab, wobei leider ein dreijähriges Kind, welches auf dem Boden schlief, mit ums Leben kam. — Am Sonnabend Abend wurde die Pappfabrik von U. Friedrich in Wilzschhaus- Carltsfeld mit vielen Vorräten ein Raub der Flammen.

— Von einem größeren Brandunglück wurde am Sonntag Nachmittag das Dorf Dröda bei Delsnitz i. B. heimgesucht. Zur Belustigung der um ihn versammelten Jugend ließ der dasige allgemein geachtete junge Lehrer einen Luftballon aufsteigen. Unglücklicherweise fing aber der Ballon in der Luft Feuer und brennende Teile fielen auf die Strohdächer zweier Scheunen, diese sofort in Brand gehend. Da es an Wasser mangelte, verbreitete sich das Feuer äußerst rasch, sodaß binnen kurzer Zeit die beiden Scheunen, 2 Güter und die Kirche vollständig in Asche gelegt wurden, während die Schule nur ausbrannte. Der Lehrer geriet infolge dieses von ihm verursachten großen Unglücks in Verzweiflung und stürzte sich in den Dorfteich, aus welchem er nach kurzer Zeit tot herausgezogen wurde. — Auch Döbnitz wurde am Sonntag Abend durch Brandunglück heimgesucht. Es brannten 4 halbmassive Wohnhäuser mit Hintergebäuden, bewohnt von 14 Familien, nieder. Leider verunglückten dabei auch 2 Personen, ein Weber, Vater von 7 Kindern, indem er von einer einstürzenden Esse erschlagen wurde, und ein Feuerwehrrmann, Vater von 5 Kindern, welcher so schwere Verletzungen erlitt, daß er am Montag verstarb.

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. April. Der König von Schweden ist heute mittag hier eingetroffen, von Sr. Maj. dem Kaiser, dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm am Bahnhofe empfangen und auf das Herzlichste begrüßt. Der Kaiser geleitete den König von Schweden in seinem Wagen nach dem königlichen Schlosse, wo dessen Absteigequartier ist.

— Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesekentwurf, betreffend die Konvertierung der 5- und 4 1/2-prozentigen Eisenbahnprioritäten, bestimmt in seinem einzigen Artikel, daß der Finanzminister ermächtigt wird, den Inhabern von Schuldverschreibungen 5- oder 4 1/2-prozentiger Eisenbahnanleihen, deren Kündigung nach den Anleihebedingungen erfolgen kann, vor der Kündigung die Befreiung dieser Schuldverschreibungen unter Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Prozent, im übrigen unter Aufrechterhaltung der bisherigen Anleihebedingungen durch öffentliche Bekanntmachung mit der Wirkung anzubieten, daß das Angebot für angenommen gilt, wenn nicht binnen einer in der Bekanntmachung festzusetzenden Frist unter Einreichung der Schuldverschreibungen die Bezahlung des Kapitals beantragt wird. Nach der Begründung wird durch die Herabsetzung des Zins-

fußes dem Staate eine jährliche Ersparnis an Zinszahlungen von über fünf Millionen Mark erwachsen.

— Für die neuen deutschen Kolonien sind nach dem „Hamb. Korresp.“ bereits einige Ernennungen erfolgt und werden die betreffenden Herren schon demnächst auf ihre Posten abreisen. Es sind dies: Frhr. v. Soden, früher in der Havana, zuletzt Konsul in St. Petersburg, als Gouverneur für Kamerun; demselben wird Referendar v. Puttkamer, der Sohn des Ministers, als Adlatus beigegeben. Nach Angra-Bequena ist Landrichter Göhring aus Meß designiert, und Assessor Falkenthal verläßt demnächst Berlin, um sich nach Togo zu begeben.

— Als Terrain für die in Berlin für das Jahr 1888 geplante allgemeine deutsche Industriekunstausstellung ist der zwischen Berlin und Treprow gelegene Park in Aussicht genommen. Derselbe bietet ein landschaftlich anmutiges Bild, er liegt überdies in der Nähe mehrerer Schienengeleise, sodaß er von allen Stationen der Stadtbahn aus bequem zu erreichen ist, und gewährt, da er an das Spreepfer grenzt, möglichste Leichtigkeit für Ausladung und Aufstellung schwerer, auf dem Wasserwege eintreffender Ausstellungsobjekte. Das Ausstellungsprojekt findet in Berlin in allen irgendwie beteiligten Kreisen die günstigste Aufnahme, wodurch dem von den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft eingesetzten vorbereitenden Komitee seine Aufgabe wesentlich erleichtert wird.

— Gestern hat ein sehr großer Teil der Tischlergesellen die Forderungen bewilligt erhalten. In 95 Werkstätten mit 800 Mann ist aber der Streik bereits ausgebrochen. Die Zahl der Berliner Tischlergesellen beträgt etwa 15 000; 5000 erhalten bereits den Minimallohn tarif ausgezahlt.

— Seitens eines Teiles der Schuhmacher Berlins wird um die Unterschriften aller deutschen Schuhmacher zu einer Petition an den Reichstag gebittet, in welcher um die Zustimmung des Reichstags zu dem von den Sozialdemokraten eingebrachten Arbeiterschutzgesetz, speziell zur Maximalarbeitszeit zum Minimallohne und der Gefangenbeschäftigung ersucht wird.

— Das „B. L.“ meldet aus Braunschweig, daß gestern vor dem Landgericht Termin anstand in dem ersten wirklichen Prozesse wegen der braunschweigischen Erbschaft. Das Direktorium des Waisenhauses zu Braunschweig hatte gegen die Erben des Herzogs, den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland, Klage erhoben auf Herausgabe des Gutes Hedwigsburg bei Wolfenbüttel oder Erstattung des Wertes desselben. Der Herzog Rudolf August (verstorben 1704) hat das Gut gekauft und dasselbe als Fideikommiß eingerichtet mit der Bestimmung, daß dasselbe dem jedesmaligen Erbprinzen gehören, nach dem etwaigen völligen Aussterben der sächsischen Familie aber dem Waisenhause v. W. „inkorporiert“ werden solle. Obgleich nun die ausdrückliche Bestimmung getroffen war, daß das Gut nicht veräußert werden dürfe, hat Karl Wilhelm Ferdinand dasselbe im Jahre 1769 verkauft. Es war beabsichtigt, ein anderes Gut an die Stelle Hedwigsburgs zu setzen, doch ist dies unterblieben. Es war zu dem Zwecke 1769 eine Summe von 66,400 Thaler bei der Kammerkasse deponiert, doch wurde diese Summe bald nachher vom Herzoge Karl Wilhelm Ferdinand wieder zurückgezogen und anderweit verwandt. Das Waisenhaus fordert nun 66,400 Thaler nebst 5 Proz. Zinsen seit dem Tode des Herzogs Wilhelm. Die Sache kam gestern noch zu keiner Entscheidung. Die Vertreter der Beklagten erhoben u. A. den Einwand der Inkompetenz und das Gericht vertagte die Angelegenheit auf zwei Monate, da noch viel Aktenmaterial für die Verhandlungen herbeigeschafft werden muß.

Paris, 20. April. Die französische Regierung hat gestern durch ihren Konsul in Tientsin telegraphisch die Uebersetzung des am 13. April in der offiziellen Peking Zeitung veröffentlichten kaiserlichen Edikts bezüglich der Durchführung der Friedenspräliminarien erhalten. Der Text desselben hat keineswegs jene seltsame und für Frankreich einigermassen verletzende Fassung, wie englische Blätter wissen wollten. Die französische Regierung wurde nämlich bereits am 8. durch ihren Konsul von dem Inhalt des Edikts, welches dem letzteren am demselben Tage seitens der chinesischen Regierung zugestellt worden war, in Kenntnis gesetzt. Die Veröffentlichung in der

Peking Zeitung erfolgte dann am 13. Der definitive Friede mit China darf nunmehr wohl für gesichert gelten.

— Aus dem Innern Algeriens eingegangene Nachrichten melden sehr bedeutenden, durch Ueberschwemmungen angerichteten Schaden. An vielen Orten sind die Feldfrüchte zerstört, Straßen durchbrochen und Brücken weggeschwemmt worden. Infolge eines durch das Austreten der Schiffe verursachten Erdbebens ist der Verkehr zwischen Blidah und Mednah unterbrochen.

London, 17. April. In ministeriellen Kreisen ist das Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens in stetigem Wachsen begriffen. Wie der „Standard“ glaubt, deuten die neuesten Mitteilungen aus St. Petersburg an, daß die russische Regierung eine friedliche Regelung sehnlichst wünscht. Eine bedeutende Wirkung auf die Sinnesweise des Zaren und seiner Ratgeber sei durch den vom Kaiser von Deutschland eingegangenen dringenden Rat hervorgerufen worden. Auf allen Seiten wird indeß zugegeben, daß, wenn jetzt ein Abkommen zwischen den beiden Mächten zustande kommt, dies nur ein vorübergehendes sein wird. Rußland wird den Bau der Eisenbahn vom kaspischen Meer beschleunigen, bis diese die afghanische Grenze erreicht; und wenn die Bahn fertiggestellt ist, wird es im Stande sein, große Truppenmassen an den Grenzen Afghanistans zu konzentrieren. Die indische und englische Regierung werden daher ihre jüngste Politik betreffs der Grenze einer Revision zu unterwerfen haben. Es ist zweifellos, daß die Eisenbahn nach Quetta geführt werden wird und es verlautet, der Emir sei darum angegangen worden, deren Ausdehnung bis Kandahar seine Zustimmung zu erteilen.

— M. Vassar, der russische Vermittler in der centralasiatischen Frage, erklärte gestern einem Zeitungsberichterstatter gegenüber mit Bezug auf die Meldung, daß die Abtretung von Pendschdeh die Basis der russischen Forderungen bilde, es sei unzweifelhaft begründet, daß seine Regierung auf diesen Punkt fest bestehe; denn mit Pendschdeh im Besitz der Afghanen, die nicht stark genug seien, die Turkmene im Zaum zu halten, sei keine Aussicht auf einen dauernden Frieden vorhanden. Andererseits würde der Besitz von Pendschdeh seitens Rußlands alle Schwierigkeiten mit Bezug auf die endgiltige Regelung der Grenze beseitigen und gleichzeitig die Bewohner des Distriktes von den Einfällen der Turkmene befreien und ihnen eine civilisierte Regierung sichern. Es würde verfrüht sein, zu sagen, daß die russischen Ansichten mit Bezug auf Pendschdeh von Ihrer Majestät Regierung günstig aufgenommen worden seien, aber es sei jetzt die größte Aussicht vorhanden, daß ein für beide Mächte befriedigendes Uebereinkommen erzielt werden wird.

— „Daily News“ widerspricht der Nachricht, daß Rußland weitere Gebietsforderungen gestellt habe. Rußland halte an den ursprünglichen Forderungen auf der Basis der Kontroverse unverändert fest. — Die britische Regierung beschloß, die Kolonne des Generals Graham unverzüglich aus dem Sudan zurückzuberufen, um die besten Soldaten Englands nicht länger dem dortigen Klima auszusetzen. — Die Angelegenheit der Wiedereröffnung der Druckerei des „Vosphore égyptien“ in Kairo hat gespannte Beziehungen zwischen England und Frankreich hervorgerufen.

— Der „Standard“ schreibt: Die neuesten Schwierigkeiten sind dadurch entstanden, daß die britische Regierung verlangt habe, Rußland solle über die neu festzustellende afghanische Grenze unter keinen Umständen hinausgehen. Rußland habe hierüber allgemeine Versicherungen erteilt, aber keine bestimmte Verpflichtung eingehen wollen.

— Ein Telegramm des „Standard“ aus Tirkul meldet: Lumsden konstatiert, daß der Angriff Komarows von den Afghanen keineswegs veranlaßt worden sei. Komarow habe vielmehr die Afghanen gezwungen die nötigsten Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen.

— 20. April. Aus Dongola wird dem „Neuersehen Bureau“ gemeldet, nach Gerüchten aus Kreisen der Eingeborenen rücken die Italiener von Bassowah in der Richtung auf Kaffala vor. Die Araber am weißen Nil jenseits Hartums verlassen den Rahbi, welcher in allen Orten plündert.

— 21. April. Die neue Depesche Lumsdens, deren Eintreffen Ministerpräsident Gladstone als bevorstehend bezeichnet hatte, ist heute eingegangen.

Der Kabinettsrat ist heute nachmittag zusammengetreten; es verlautet, die Depesche ändere materiell den Eindruck der ersten Depesche umsdens nicht; genauere Nachrichten liegen über den Inhalt nicht vor, da die offiziellen Kreise stillschweigen darüber beobachtet. Umstunden und die Offiziere seiner Begleitung verweilen noch in Tirpul.

Inm Geburtsfeste Seiner Majestät König Albert.

Ihm sei Ehre, Preis und Segen
Ihm, dem König ruhmgekrönt,
Dem auf allen seinen Wegen
Jubelbank entgegenbrüt.
Ein De Teum laßt uns singen
Heut' zu seinem Wiegenfest,
Das der Benz mit Blütenzwingen
Nicht vorübergehen läßt.

Windet frische Lorbeerkränze,
Schmückt damit der Heimat Thron,
Daß in voller Pracht er glänze,
Wie der Jahre viele schon.
Blicke du auch, edle Jugend,
Nach den guten Sternen aus,
Wandle stets den Weg der Tugend,
Ehrend hoch dein Fürstenhaus.

Heut' an diesem hehren Tage
Blicket nach dem Stamm Wettin,
Hörcht, es klingt wie eine Sage
In der Krone leis darin.
Unter seiner Obhut wohnt,
Wer das Wohl zu schätzen weiß,
Alles Volk, denn es verlohnet,
Friedlich, wie auf Gottgeheiß.

König Albert ist der Sprosse
Dieses Fürstentums zur Zeit;
Als ein erster Reichsgenosse
Ist für Deutschland er bereit:
Steht zum Kaiser ganz in Treue
Als ein Mann von festem Wort,
Ohne Furcht und ohne Scheue
Stühend unsren Bundeshort.

Salvo Deus, Volkeshüter,
König dir, zum Jahrestag!
Schütze' auch unsre höchsten Güter,
Wie es deine Kraft vermag.
Glück auf deinem Lebenspfade,
Also brünstig beten wir,
Und es walte Gottes Gnade
Heut' und immer über dir!

M. v. b. W.

Vom Reichstag.

S. v. 20. April. Der Reichstag setzte die Tarifberatung fort, verschob einstweilen die Beratung der Positionen für Fleisch und Del, verwies die Position Thonwaren an die Holzoll-Kommission und genehmigte den Zoll von 20 M. für Pferde; Maultiere und Esel bleiben dagegen zollfrei. Der Zoll von 9 M. für Stiere und Kühe wird nach langer Debatte genehmigt. Staatssekretär Burckhard hatte gegen die Annahme protestiert, daß die Bundesregierungen, weil sie die Viehzölle nicht vorgeschlagen, Gegner derselben seien. Der bayerische Bundeskommissar Schmitz-Konz erklärte, die bayerische Regierung habe zu den Viehzöllen noch keine Stellung genommen, das Bedürfnis nach Viehzöllen habe sich in Bayern nicht gezeigt. Diendorfner, der sich gegen die Viehzölle ausgesprochen hatte, habe die bayerischen Verhältnisse richtig dargestellt. Der Ochsenzoll wurde mit 122 gegen 111 Stimmen auf 30 M. festgesetzt, für Jungvieh ein Zoll von 6 M., für Kälber unter sechs Wochen 3 M. angenommen.
S. v. 21. April. In der heutigen Sitzung wurde die

Beratung der Jolltarifnovelle fortgesetzt. Die freie Vereinbarung beantragte, Schweine pro Stück mit 6 M., Spanferkel mit 1 M. zu verzollen. Abg. v. Schalscha befragte den Antrag. Abg. Richter erklärte, er sehe in der Erhöhung des Schweinezolls ein rückstosendes Preisgeben der ärmeren Bevölkerung, und kam auf die gestrige Bemerkung des Bundeskommissars Thiel zurück, daß der Bericht des landwirtschaftlichen Ministeriums an Se. Maj. den Kaiser in den allgemeinen Schlussfolgerungen etwas optimistisch gefärbt sei. Redner bezeichnet es als unerhört, daß man Berichte an den Monarchen färbe. Bundeskommissar Thiel wies die Schlussfolgerungen, welche Abg. Richter aus seiner gestrigen Bemerkung gezogen, energisch zurück und erklärte, er habe mit seiner Bemerkung nur gemeint, daß der allgemeine Teil des Berichts von einer möglichst wohlwollenden Auffassung der Verhältnisse ausgehe. Abg. v. Heydebrand und der Laja hält die Erhöhung der Schweinezölle wegen des unlegbaren Preisrückganges des Schweinefleisches für notwendig. Abg. Dirichlet ist gegen die Erhöhung. Der Antrag, Schweine pro Stück mit 6 M., Spanferkel mit 1 M. zu verzollen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 133 gegen 106 Stimmen angenommen. Für Fleisch (ausgeschlachtetes, frisches, zubereitetes), Fleischextrakt und Tafelbouillon beantragten Abg. v. Kardorff und Genossen einen Zollsatz von 20 M. pro 100 kg. Abg. Frege motiviert den Antrag. Abg. Bod bekämpfte die Zollserhöhung und bemerkt, durch die Zölle werde den Arbeitern alles, was sie noch hätten, geraubt. Abg. Richter hält den Fleischzoll für ungerechtfertigt und verhältnismäßig hoch, ebenso Abg. Dirichlet. Der Antrag Kardorff wurde jedoch angenommen. Es folgte sodann die Beratung des Antrags Loewe und Genossen, wonach die nach dem bisherigen Jolltarif für Mohair- und Alpacaqarn geltenden Zollsätze auch auf hartes Slanzgarn aus Wolle (in Del oder Fett gepönnenes englisches Westgarn) ausgebeht werden sollen. Der Antrag wurde an eine Kommission verwiesen.

Vermischtes.

* Goslar, 19. April. Der hiesigen Bäckereinnung gehörten auch zwei Bäckermeister S. und R. an, welche sich infolge der billigen Mehlpreise veranlaßt sahen, in der „Kreis-Zeitung“ bekannt machen zu lassen, daß sie künftighin für 10 Pf. fünf Bröddchen, statt wie bisher vier Bröddchen liefern würden. Die übrigen Bäckermeister waren aber hiermit durchaus nicht einverstanden und veranlaßten, daß von seiten der Innung den beiden die Aufforderung zuzug, wieder nur vier Bröddchen für 10 Pf. zu liefern, zugleich mit der Drohung, daß sie anderenfalls aus der Innung ausgeschlossen werden würden. Meister S. kam der Weisung nach, Meister R. jedoch nicht, da er der Ansicht war, es habe ihm in dieser Beziehung niemand Vorschriften zu machen. Die Innung schloß ihn nun thatsächlich aus ihrem Verband aus, und da er mit Hinblick auf die Gesetzesbestimmung bezüglich der Lehrlinge hiervon möglicherweise unangenehme Folgen spüren konnte, beschwerte er sich bei der Regierung zu Hildesheim. Diese entschied durchaus zu seinen Gunsten und verfügte seine sofortige Wiederaufnahme in die Innung, da für die Ausschließung durchaus kein Grund vorliege.

* Risch, 19. April. Die Stupschtina ist heute vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, welche zunächst der Reise des Königs zu den Manövern in Oesterreich und der demselben vom Kaiser Franz Josef gewährten Gastfreundschaft gedenkt, was auch dem Ansehen Serbiens förderlich gewesen sei. Die Thronrede erwähnt ferner den Besuch des Königs von Rumänien in Belgrad als einen Beweis für die guten, zwischen den beiden Nachbarstaaten bestehenden Beziehungen. Was die getrübteten Beziehungen zu Bulgarien anlange, so liege es leider nicht an dem Könige und an der serbischen Regierung, wenn eine Beseitigung der Ursachen zu dieser

Trübung noch nicht stattgefunden habe. Nach Aufzählung der zur Beratung bestimmten, verschiedenen Kreditforderungen und Reformen betreffenden Vorlagen schließt die Thronrede mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Stupschtina ihre Arbeiten in demselben Geiste erledigen werde, von welchem dieselbe in der vorigen Session geleitet worden sei. — Die Thronrede wurde von der Stupschtina sehr beifällig aufgenommen.

Theater.

Die seit kurzem hier weilende Theatergesellschaft unter Direktion der Frau Hedwig Becker hat sich durch ihre künstlerischen Leistungen schnell die Sympathien des Publikums errungen, welches aus dem zahlreich gespendeten Beifall zu ersehen ist. Leider sieht man aber auch in dieser Saison wieder, daß der Theaterbesuch sich gegen die früheren Jahre nicht verbessert hat. Die Ueberzeugung, daß Bschovau kein Theaterort ist, haben schon viele Direktionen, und es wäre schon deshalb zu wünschen, daß der Besuch sich heben möchte, damit wir nicht vielleicht in die Lage kommen, mehrere Jahre theatralische Vorstellungen zu entbehren. Die bis jetzt aufgeführten Stücke zeigten uns, daß die Direktion über tüchtige schauspielerische Kräfte verfügt, außerdem scheut die Direktion keine Kosten, um dem Publikum stets die neuesten Bühnenprodukte vorzuführen.

Nachdem wir erst „Die Ranzau“, „Schwabenstreich“, „Töchter des Kommerzienrates“ gesehen haben, gelangt schon Donnerstag das an allen guten Bühnen das Repertoire beherrschende Schönbach'sche Lustspiel: „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Aufführung. Eine besondere Empfehlung dieses Stückes ist überflüssig, da der kolossale Erfolg dieser Novität bekannt ist. Es steht uns deshalb Donnerstag ein interessanter Theaterabend bevor und dürfte diesmal wohl der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen.

Verlosungen.

Kommunalbank des Königreich Sachsen 4 Proz. Pfandbriefe III. u. VII. Serie. Die nächste Ziehung dieser Pfandbriefe findet Anfang Mai statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2/3 Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

(E i n g e f a n d t.)

Für alle, welche auf dem Lande wohnen, kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker N. Brandts Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden etc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug N. Brandts trägt.

Volksküche,
Marienstraße 92.
Donnerstag: Rindfleisch mit Nudeln.
Freitag: Schweinskopf mit Binsen.

Holzauktion

auf der Rittergutswaldung zu Hohenfichte,

sogenannten Harthe, 1/2 Stunde von der Haltestelle Hohenfichte. Abfuhr bequem.

Im Gasthose zu Hohenfichte sollen

am **Donnerstag, den 30. April 1885,** von vormittags 9 Uhr an

376 weiche Stämme, 11-15 cm Stärke, mittlere,

427 " " 16-22 " " "

153 " " 23-29 " " "

25 " " 30-42 " " "

830 " Kälber, 8-15 " " (Schleifhölzer), 3,4-3,8 m

178 " " 16-43 " " lang,

520 weiche Stangen, 3-6 cm Stärke,

500 " " 8-15 " " "

15 Rmtr. weiche Brennweite,

1 " harte } Brennknüppel,

1 " weiche }

125, Wellenhundert weiches Reisig

einzel und partienweise gegen **sofortige Barzahlung** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt der Besitzer.

Rittergut Hohenfichte, den 20. April 1885.

F. Max. Grundmann.

Nachdem der Verlust eines vom Vorschuss-Verein ausgestellten Einlagenbuchs Nr. 485, auf den Namen Bruno Nietzel in Zschopau lautend, angezeigt worden ist, so wird dies bekannt gemacht und der etwaige Inhaber dieses Buches unter Hinweis auf die Bestimmungen in § 8 der Statuten hiermit aufgefordert, sich binnen neunzig Tagen bei uns zu melden.

Zschopau, den 4. April 1885.

Vorschuss-Verein zu Zschopau, G. G.
J. May. E. Franz.

Bekanntmachung.

Hierdurch zeige ich an, dass ich mich in Annaberg als Rechtsanwalt niedergelassen habe und von hier aus die sachwalterische Praxis zugleich vor dem kgl. Landgericht Chemnitz betreiben werde.

Annaberg, im April 1885.

Rechtsanwalt Dr. jur. M. Omar.

Warmbad bei Wolkenstein.

Beginn der Saison am 10. Mai.

Auskunft über Wohnung, Verpflegung u. s. w. erteilt der Unterzeichnete, über medizinische Angelegenheiten Herr Dr. med. Kay in Wolkenstein. Louis Uhlig.

Deutsche Schützen.

Heute zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs abends 8 Uhr

Kommers im Meisterhaus.

K. Hunger, Hauptmann.

Wein-Fässer

von 25—220 Liter
kauft zu höchsten Preisen

August Geh.

Ein Schuhmachergehilfe

kann bei hohem Lohn dauernde Arbeit erhalten. Auch werden mehrere Jungen zum Pappen und Nageln angenommen

Marienstraße Nr. 107.

**Einen sehr guten
Hosen-Schneider**

sucht

Franz Bröckl.

Andreher

suchen

Gebr. Gensel.

Züchtige Weber

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei einem wöchentlichen Verdienst von 12—18 Mark in der Chenillen-Fabrik von

August Teichmann,
Wingendorf bei Dederan.

Zimmergejellen

sucht bei 24—26 Pf. Stundenlohn

Zimmermeister Brandt,
Chemnitz.

Ein Gelbtorch hat sich verfliegen. Gegen Belohnung abzugeben

Königsstraße 254.

Nach Amerika

für 70 Mark befördert schnell und sicher mit direkten deutschen Postdampfern der Generalagent

H. A. Schumann,
Chemnitz, Langestr. 16.

Wichtig für Viehbesitzer.

Verseude vorzügliches Mittel gegen Kolik der Pferde, à Fl. 3 M., ferner gegen Dickwerden (Trommelsucht) der Kühe, à Fl. 3 M., gegen Einfendung oder Nachnahme des Betrages.

Apotheker A. Marchand,
Dresden.

Wein- und Speisefarten sind stets vorrätig in der Buchdruckerei.

**Gute mehltreiche
Speisekartoffeln,**

à 5 Liter 26 Pf., im ganzen noch billiger, auch Samenkartoffeln verkauft

Eduard Weigelt.

Saat-Kartoffeln,

Zwiebeln, à Scheffel 4 Mark, verkauft

C. G. Granpner, Mühlweg.

**Samen- und Futter-
Kartoffeln,**

feine Ware, liegen zum Verkauf bei Hermann Drescher, Dittersdorf.

8 Centner gut eingebrachtes

Feld-Heu

sind zu verkaufen Wiesenstraße Nr. 548.

3—4 Fuder Auhdünger

sind billig zu verkaufen in der Mühle am Bahnhof Dittersdorf.

C. Peritz.

Keine Hausfrau

dürfte übersehen, daß beim Blankmachen der Defen die binnen kurzem so in Aufnahme gekommene

staubfreie Ofenschwärze

von Reinhold Diezmann in Plauen i. V. angewandt wird, wodurch alle Gegenstände in den Zimmern vom Staube verschont bleiben. Diese Ofenschwärze hinterläßt beim Gebrauch nicht den geringsten Staub, erzeugt einen prachtvollen tiefschwarzen Glanz und verhindert das Rosten der Defen, Herdplatten, Ofenrohre etc. Zu haben das Paket à 15 Pfg. bei Herrn Herm. Köhler.

**Den weltbekanntesten echten
Bernhardiner**

Alpenkräuter - Magenbitter aus der Fabrik von Wallrad Ottmar Bernhard, Lindau i. B. — Zürich — Bregenz a. B. empfiehlt in Flaschen à M. 4,—, M. 2,10, sowie Probeflacon à M. 1,05 bestens Herm. Köhler, Zschopau.

Eine gute Melkziege

ist billig zu verkaufen
Dittrichs Restauration.

**Uff. Cylinderhüte,
Filtz- u. Strohhüte, sowie
Mützen empfiehlt billigt
C. Wagner,
Kürschner.**

Verkauf.

Ein fast neuer Handwagen, 6 Centner Tragkraft, mit Leitern und Kasteneinfaß, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Schmiedemstr. Konrad.

Brech-Ennen

zu Stallstreu, à Korb 15 Pfennig, können abgefahren werden in der Flachspinnerei Herold b. Thum von C. A. Bräuer.

Eine 600er Maschine steht zu verkaufen Chemnitzstraße 354 B.

Saafenstein & Vogler,
älteste Annoncen-Expedition.
Vertreter C. Herrstadt.

RHEIN-WEIN eig. Gewächs, rein, kräftig à Ltr. 55- und 70 Pfg. v. 25 Ltr. an u. Nachn. direct von J. Wallauer, Weinbergbes., Kreuznach.

Büchlinge,

à Schock 90 Pfennig, Bratheringe, russ. Sardinen und Senf, in Fäßchen und im einzelnen billigt, Mal in Gelee, à Pfund 120 Pf., Senf-, Pfeffer- und saure Schlangengurken, vorzüglich schön und hart, empfiehlt

C. Kröner.

Kaffees,

roh und gebrannt, vorzügliche Sorten, besonders empfehlenswert ist meine beste Sorte, à Pfund 200 Pf., gebrannt.

C. Kröner.

**Ausgezeichnetes fettes
Rindfleisch,**

à Pfd. 50 Pfg., bei Ludwig Weber.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei Karl Weber, Kürschner.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei Gust. Arnold.

Gambrinus.

Heute Donnerstag Doppel-Schlachtfest, 11 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet C. Hofmann.

F.F. Ordre! Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Albert, des hohen Protektors sächs. Feuerwehren, heute Donnerstag abend punkt 8 Uhr im Saale des Deutschen Hauses großer Festkommers. Das Kommando.

Allgemeiner Turnverein.
Böglingsturnen fällt heute aus, dafür Sonntag abend 8 Uhr.

**Theater in Zschopau
(Goldner Stern).**

Donnerstag den 23. April 1885:
Neu! Der Raub der Sabinerinnen, Schwanke in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Freitag den 24. April 1885 Vorstellung, dieselbe wird durch Bettel bekannt gemacht. Kaffendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr. Hochachtungsvoll Hedwig Becker.